

**Philippus-Gemeindebrief
Juni bis August 2022**



**Philippus-
Gemeinde**



**So bitten wir im Auftrag von Christus:
Lasst euch mit Gott versöhnen!**

So bitten wir im Auftrag von Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen! (2. Kor. 5,20b)

„In Christus war Gott selbst am Werk, um die Welt mit sich zu versöhnen. Er hat den Menschen ihre Verfehlungen nicht angerechnet. Und uns hat er sein Wort anvertraut, das Versöhnung schenkt. Wir treten im Auftrag von Christus auf. Gott selbst läßt die Menschen durch uns ein. So bitten wir im Auftrag von Christus: Lasst euch mit Gott versöhnen!“ (2. Korinther 5,19-20)

Es war einmal wie ganz oft.

Tobine kommt weinend angelaufen und berichtet, wie Willy einfach so ein Spielzeugauto weggenommen hat, mit dem Tobine gerade spielte. Dabei hat Willy das Auto kaputt gemacht. Manchmal ist es glasklar: Willy war unfair zu Tobine. Man hat das Ganze selbst beobachtet oder Willy gibt es auf Nachfrage sofort zu. Oft wird es aber auch schnell kompliziert. Willy sagt, es war alles ganz anders, in Wirklichkeit war Tobine zuerst gemein und hat etwas ganz Fieses gesagt. Das Auto sei außerdem nur aus Versehen beschädigt worden und auch nur ganz bisschen.

Die Frage „Wer hat angefangen?“ kann man da schnell vergessen.

Im besten Fall könnte der Streit sich so legen: Beide bekommen erstmal die Chance zu berichten, wo sie sich unfair behandelt fühlen. Dann, die Gemüter beruhigen sich langsam, können sie auch zugeben, was sie selbst zum Streit beigetragen haben. Man kann sich fast wieder vertragen. Was brauchen beide noch, damit alles wieder gut ist? Vielleicht muss sich Tobine erstmal entschuldigen, Willy beleidigt zu haben. Vielleicht ist Willy dann auch bereit zur Wiedergutmachung. Willy

gibt zum Beispiel ein eigenes Spielzeugauto her und malt noch ein Entschuldigungsbild.

Die beiden versöhnen sich und alles ist wieder gut.

Damit Versöhnung gelingen kann, braucht es immer beide Seiten. Faire Wiedergutmachung ist dabei eine große Herausforderung. Denn oft ist zwar keine der Seiten ganz unschuldig geblieben, aber meistens sind Schuld und Verletzung ungleich verteilt.

In den Zeilen von Paulus an die Gemeinde in Korinth lesen wir von der Versöhnung Gottes mit der Welt (wörtlich: dem Kosmos). Im Hintergrund liegt die Vorstellung, dass das Verhältnis zwischen uns und unserem Ursprung zerrüttet ist. Dieser Bruch zu Gott zieht sich durch all unsere Beziehungen in und mit unserer Umwelt fort.

Wir scheitern immer wieder an dem Dreiklang „Liebe Gott und liebe deine:n Nächste:n wie dich selbst“.

Zwischenmenschlich ist es oft sehr mühsam und schmerzhaft, zerrüttete Beziehungen wiederherzustellen und neues Vertrauen aufzubauen. Um sich wieder anzunähern, braucht es eine gewisse Opferbereitschaft. Den eigenen Stolz zurückzustellen, eigene Fehler einräumen zu können und Verletzungen zu vergeben.

Gott trifft uns nicht in der Mitte, um mit uns eine Versöhnung auszuhandeln. Gott geht in Christus aufs Ganze. Schon im Leben von Jesus zeigt sich seine liebevolle Hingabe für die Menschen. In seinem Tod seine Opferbereitschaft für uns, damit zwischen Gott und Mensch wieder alles gut wird.

Jesus betet für uns „Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Gott rechnet uns unsere Verfehlungen nicht an, hält sie uns nicht vor.

So wird das Kreuz zum Ort und Symbol der Versöhnung von Gott und Welt. Darin steckt Gottes Vergebung für unsere Taten. Es drückt aber auch aus, dass Gott durch Christus mitleidet am Zustand der Welt und die Schmerzen unserer Wunden kennt.

Dietrich Bonhoeffer beschreibt es so, dass Gottes Liebe nicht vor der brutalen Wirklichkeit flieht, sondern ihr durch Christus begegnet, sie erleidet und überwindet. Der Gekreuzigte wird so zum Versöhner von Gott und Welt.

Es ist vollbracht. Und alles ist wieder gut?

Wenn Leute sich über einen Film unterhalten und eine Person, die den Film schon kennt, einer anderen Person, die den Film noch nicht kennt, das Ende ausplappert, nennt man das heutzutage einen „Spoiler“ (vom Englischen „to spoil“ = verderben). Die überraschende Wendung wird einem also verdorben.

Wenn Paulus schreibt, dass Gott durch Christus die Welt mit sich versöhnt hat, ist das fast so etwas wie ein Spoiler. Die Auferstehung ist die überraschende Wendung, die schon passiert ist. Sie nimmt aber ein Happy End vorweg, das noch aussteht: „Wir hoffen auf etwas, das wir noch nicht sehen.“ (Römer 8,25) Im Römerbrief schreibt Paulus davon, dass alles Leiden und Seufzen zu einem Ende kommt und die ganze Schöpfung einmal frei sein wird (Römer 8,18-21).

Paulus erwartet eine Friedenszeit, in der *alle* Beziehungen wieder in Ordnung sind, alles versöhnt ist. Versöhnung kann das Ziel, aber auch den Prozess hin zu diesem Zustand beschreiben. Ein Weg der Wiedergutmachung.

Ich verstehe den christlichen Glauben so, dass wir den Weg der Wiedergutmachung (mit)gehen. Ausgangspunkt dafür ist Gottes versöhnendes Angebot an uns: Wir können schon jetzt Frieden mit Gott erleben. Diese Botschaft dürfen wir fröhlich weitersagen in einladenden Worten, die unsere Gegenüber verstehen.

Gottes Frieden in der Welt steht noch aus, bricht aber immer wieder durch. Wir können in unseren Lebenswelten schon jetzt versöhnend leben und uns bemühen, unsere Beziehungen zu uns selbst, zu unseren Mitmenschen und der Natur wieder-gutzumachen.

Und dort, wo wir nicht direkt Teil eines Konfliktes sind, stellen wir uns auf die Seite der Opfer, suchen nach Möglichkeiten sie zu unterstützen und beten weiter für Frieden.

Gottes Friede, der die menschliche Vernunft übersteigt, bewahre Eure und Ihre Herzen.



Jugendpastor Tobias Will

Gemeindeversammlung am 13. Februar 2022

Zum zweiten Mal fand unsere Gemeindeversammlung digital statt. 35 Mitglieder der Gemeinde nahmen teil. Holger Geißler hatte die Sitzung gewohnt hervorragend vorbereitet und moderierte die Versammlung professionell.

Vom Gemeindeleben im Jahr 2021 über angedachte Renovierungsmaßnahmen, wie die Fortsetzung der Dächersanierung, die Beton- und Gemeindehaus-Sanierung in Eigeninitiative bis zu neuen Projekten: Repair-Initiative, Betrachtungskreis und Bonhoeffer-Gesprächskreis wurde berichtet.

Neue Perspektiven für die Gesamtkonzeption des Kirchenkreises bis 2030 – so sollen die 3 Pfarrstellen der Gemeinden Raderthal, Zollstock und Bayenthal von 3 auf 2 reduziert werden – führen dazu, dass vermehrt Kooperationen und Konferenzen und gegenseitiges Kennenlernen gefordert sind.

Da ist es erfreulich, dass Michael Kredelbach und Reinhard Ulbrich wohlbestellte Finanzen im Blick haben. Die Rücklagen von etwa EUR 879.000 sind für die Bauprojekte eine gute Basis. Eine bedenkliche Lage der Finanzierung im Haushalt der Kindertagesstätte konnte nachrichtlich gelöst werden.

Die Berichte zur Kinder- und Jugendarbeit sind erfreulich. Die Kooperation mit der Grundschule Annastraße wird ausgedehnt: Vom CVJM wird eine Pfadfinder-AG im Nachmittagsbereich angeboten. Die wunderbaren Fotostraßen zum Leben im Kindergarten und auf den Freizeiten waren ermunternd.

Mit dem Dank an alle Mitwirkenden und dem Segen endete die Versammlung.



Monica Schlumberger-Knupfer

Editorial

Gerade haben wir uns der Herausforderung stellen müssen, zwei Jahre Corona zu überstehen. Die Folgen, die die Pandemie durch soziale Veränderungen in der Gesellschaft und im Umgang miteinander bewirkt hat, sind noch lange nicht abzusehen. Da hören wir die nächste unfassbare Nachricht: Putin beginnt den Krieg in der Ukraine; Krieg in unserer nächsten Nähe. Ich bin dankbar, in eine Zeit hineingeboren zu sein, in der ich bisher nur Frieden in Europa erleben durfte. Wir als einzelne können nicht viel dagegen tun, außer zu spenden und tatkräftige Hilfe den Menschen anzubieten, die zu uns geflüchtet sind, und das nicht nur den Menschen aus der Ukraine sondern auch den Menschen, die in kleinen Booten versuchen, über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen. Eines können wir aber doch tun: alles im Gebet vor Gott bringen und darauf vertrauen, dass Er alles in der Hand hält, auch wenn wir vieles im Moment nicht verstehen.

Im Wunsch, auch praktisch zu helfen, haben sich viele zusammengefunden als Flüchtlinge in einem Bus an der Gemeinde ankamen, um zu zeigen, dass wir mit ihnen fühlen und auch praktisch helfen wollen.

Aber auch die Gemeindegemeinschaft „vor Ort“, also nicht virtuell, hat wieder Fahrt aufgenommen. Die Jugendlichen in der Gemeinde haben viele Aktionen durchgeführt und viele weitere sind geplant. Die Hanbit-Gemeinde bereichert unsere Gottesdienste, und auch die anderen Gruppen der Gemeinde finden wieder statt.

Schauen Sie, ob Ihnen etwas zusagt und seien Sie uns herzlich willkommen!



Petra Splawski

Karneval 2022 – janz hösch. Ein offener Brief.

Liebe Menschen in der Philippus-Gemeinde,

im Angesicht des brutalen Überfalls auf die Ukraine stellt sich die Frage: Kann man Karneval feiern, wenn kaum zwei Flugstunden entfernt Bomben auf Kindergärten und Wohnhäuser fallen? Um es vorwegzunehmen: Ja. Man kann Karneval feiern. Aber anders – janz hösch!

Rückblick: Sechs Tage vor Kriegsbeginn die „Kleinste Karnevalssitzung“

Sechs Tage vor Kriegsbeginn ahnten wir alle noch nicht, welche Katastrophe sich im Osten Europas anbahnte. Wir waren froh, dass sich eine Lockerung der Corona-Regelungen abzeichnete. Und so durfte ich mit meiner „Kleinsten Karnevalssitzung“ in eurer Gemeinde gastieren.

Zusammen mit etwa 50 jecken Gästen haben wir eine ganz besondere „Ein-Mann-Karnevalssitzung“ gefeiert. *Un et hät Freud jemaht*, die Roten Funken, Büttenredner, jede Menge kölsche Bands und auch das Dreigestirn zu begrüßen. Oder zumindest so zu tun als ob.

Welcome-Gottesdienst an Karnevalssonntag – janz hösch!

Was war ich stolz, als ich ein paar Wochen vor Karneval gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, zusammen mit dem Team

den Welcome-Gottesdienst an Karnevalssonntag vorzubereiten. Bei den ersten Absprachen und Überlegungen dachten wir noch alle, die Corona-Regeln wären das bestimmende Thema. Weit gefehlt.

Denn dann veränderte der Krieg alles! Es stellte sich sofort die Frage: „Können wir jetzt noch Karneval feiern?“ Unsere

Antwort: Ja – aber „janz hösch“. Dieses wunderbare kölsche Wort kann man mit „langsam“ oder „vorsichtig“ übersetzen. Und so wurde der Welcome-Gottesdienst „janz hösch“ zu einem Aufruf für den Frieden.

Andächtige Sündenverbrennung

Die gleiche kritische Frage haben sich Klaus Eberhard und der katholische Geistliche Thomas Frings auch für die mittlerweile traditionelle Sündenver-

brennung an Karnevalsdienstag gestellt. Mit dem gleichen Ergebnis: Wir haben mit 30 Menschen eine sehr ruhige und ausdrücklich dem Frieden gewidmete Veranstaltung auf dem Gelände der Benediktinerinnen durchgeführt.

So wurde der Karneval in der Gemeinde zu einem echten Friedensfest: Make FasteLOVEnd, not war. DANKE, dass ich ein Teil davon sein durfte.

Uli Kievernagel



Das Motto des Karnevals 2022

Die ersten Stolpersteine auf dem Gemeindegebiet

Angeregt durch die Stadt Köln und den Bürgerverein RADERBERG und -THAL e.V. hatte sich eine Initiative von Paten aus Nachbarn und Förderern zusammengetan, die am 15. März 2022 den Künstler Gunter Demnig veranlasste, drei Stolpersteine zum Andenken der Familie Kreuer, die bis 1944 am Markusplatz 24 gewohnt hatten, zu verlegen.

Da Frau Kreuer Jüdin war, lebte die Familie nach 1933 unter ständiger Sorge vor der Deportation. Es wurde versucht, ihre drei Kinder durch die Taufe in St. Mariä Empfängnis etwas der staatlichen Aufmerksamkeit zu entziehen. 1944 konnte die Familie es jedoch nicht mehr ertragen und floh auf abenteuerliche Weise schließlich in die Schweiz. Die Kontakte aus der Kindheit und in die Heimat blieben erhalten und das Haus wurde an eine Nachbarfamilie verkauft. Ihre Geschichte wird nachlesbar auf der Seite des Vereins www.raderbergundthal.de.



Die Nachfahren der neuen Eigentümer, Nachbarn und andere Initiatoren organisierten das Ereignis mit Kaffee und Kuchen. Fotos und Grundbuchauszüge aus der alten Zeit wurden gezeigt.

Eine Tochter der Familie Kreuer war angereist und pflegt die Kontakte zu ehemaligen Nachbarn. Die örtliche Presse war auch präsent.

Wir finden es nicht nur wichtig, Feste zu feiern sondern auch unsere Geschichte nicht zu vergessen und durch Erinnerungssteine sichtbar zu halten.

Monica Schlumberger-Knupfer

Weltgebetstag 2022

Wir freuten uns, dass in diesem Jahr der WGT zum ersten Mal von den koreanischen Frauen ausgerichtet wurde. Schon seit vielen Jahren hatten wir Frauen von der Philippus-Gemeinde wunderbare, vor allem musikalische Unterstützung – aber 2022 war Frau Hwa-Sook Lauer mann federführend dabei, so dass wir nun wirklich drei evangelische und drei katholische Gemeinden abbilden!



Es war ein gelungener Nachmittag, der unseren Blick in das diesjährige Land ENGLAND-WALES-NORDIRLAND schickte. Wir hörten vielleicht ganz neu auch von den großen sozialen Problemen, manches speziell aus der Frauenperspektive, von einem Land, das geprägt ist durch eine starke Multi-Kulti-Entwicklung als Überbleibsel der großen Weltmachtgeschichte.

Und bei jedem von uns lief parallel das aktuelle schreckliche Geschehen in der Ukraine bis in unsere Gebete hinein...

Barbara Bieler

Ukrainehilfe

Der Krieg in der Ukraine, der am 24.02.2022 begann, hat natürlich auch bei uns große Bestürzung ausgelöst.



Die Mitglieder der persischen Gemeinde haben schon seit sehr langer Zeit Kontakte in die Ukraine.

Und so kam es, dass wir am 04.03.2022 um 13.00 Uhr einen Hilferuf der persischen Gemeinde mit der Bitte um Unterstützung bekamen. Flüchtlinge wurden eine Stunde später erwartet. Keiner wusste genau wie viele und welchen Alters. Spontan wurden viele Menschen kontaktiert, die an einem Freitagmittag Zeit zum Helfen hatten. Sehr schnell wurden Brötchen, Belag und

Suppe gekauft. Brötchen geschmiert, Tische rausgestellt und Spielecken hergerichtet. Außerdem waren zwei Dolmetscherinnen vor Ort. Etwa gegen 15.00 Uhr kamen dann vier ukrainische Familien in unserer Gemeinde an. Insgesamt 17 Kinder und 8 Erwachsene. Nachdem sie sich auf unserem Kirchvorplatz nach der sehr anstrengenden Flucht erstmal stärken konnten, musste nun schnell entschieden werden, wo wir die Familien unterbringen können. Eines war sehr schnell klar, dass wir die Familien bei allem was sie erlebt haben, nicht auseinanderreißen wollten.

So war die Jugendherberge zunächst die beste Adresse. Leider konnten wir so spontan keine Vollpension für die vier Familien buchen. Es gab lediglich Übernachtung mit Frühstück. Immerhin den Speisesaal durften wir mit den Familien auch zu anderen Zeiten benutzen. So organisierten wir die restliche Verpflegung einfach selbst. Immer wieder kamen liebe Menschen, um die Familien zu bekochen. Sowohl von der persischen Gemeinde, der Hanbit-Gemeinde und dem Verein Raderberg und -Thal als auch der Philippus-Gemeinde. Wir selbst haben am Freitagabend für alle Familien vier Partybleche mit Pizza bestellt, was vor allem bei den Kindern leuchtende Augen hervorrief.

Nach dem Wochenende ging es dann mit allen zusammen zum Ausländeramt. Alle vier Familien bekamen einen Platz in zwei unterschiedlichen Flüchtlingsunterkünften. Für eine Familie konnte bereits eine Wohnung organisiert, renoviert und vor allem (dank vieler Spenden) schön eingerichtet werden. Sie sind darüber sehr glücklich und dankbar.

Die Übernachtung in der Jugendherberge hat auch ihren Preis. So haben wir einen Spendenaufruf gestartet. Es sind dabei so viele Spenden zusammengekommen, dass nicht nur die Übernachtung, sondern auch noch die Renovierung einer Wohnung für eine der Familien finanziert werden konnte. Wir sind auch noch zuversichtlich, mit dem restlichen Geld vielen weiteren Menschen aus der Ukraine helfen zu können.

Tanja Wilhelmi

Spendenkonto:

Diakonie Katastrophenhilfe Berlin,
Evangelische Bank

IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: Ukraine-Krise

Konfirmandenfreizeit 2022

Dieses Jahr konnte nach langer Zeit wieder eine Konfifreizeit durchgeführt werden. Die erste traditionelle Planung, die Konfifreizeit im CVJM-Haus Köttingen-Lindlar stattfinden zu lassen, mussten wir Anfang des Jahres aufgeben, da das Haus noch renoviert wird. Schnell wurde ein neues Ziel gefunden: Die Holzer Almhütte in der Nähe von Lindlar.

Die Almhütte, die der katholischen Nachbargemeinde gehört, enthält ein großes Abenteuer. Es gibt nämlich kein Wasser, kein Strom, keine Zentralheizung, dafür aber eine Bio-Toilette. Und natürlich ist alles auf Selbstversorgung angelegt.



Am Freitag, 4. März 2022, brach die kleine Gruppe auf, drei Konfirmanden und wir beide, Klaus Eberhard und Tobias Will. Der Kleinbus war vollgepackt mit Essen und Trinken. Dazu nahmen wir viele gefüllte Wassertanks und Kohlebriketts in Mengen mit, denn es war ein kaltes Wochenende angesagt. Nach kurzer Fahrt kamen wir an der Hütte an und richteten es uns gemütlich ein. Lediglich mit dem Anzünden der Gaslampen hatten wir etwas Probleme. Der Kohleofen tat hingegen seinen Dienst und in der Wärme war es ein richtiges gemütliches Beisammensein. In den Bettkojen mit Schlafsack konnte man herrlich schlafen.

Sonnenuntergänge und -aufgänge konnte man über dem Acker übrigens bei herrlichem Wetter genießen.

Vieles bereiteten wir gemeinsam vor und nach, vor allem das Essen und Spülen.

Jede Menge Gesellschaftsspiele wurden abends gespielt. Man kam sich als Gruppe durch persönliche Gespräche näher. Manches überraschend Neue erfuhr man über die Konfis. Natürlich hatten wir auch ein Thema für die Freizeit: Das Abendmahl. Nachdem es morgens noch frisch kalt war und man vom Raureif auf den Tischen der Holzterrasse einen Schnellball formen konnte, saßen wir zu den Arbeitseinheiten ab spätvormittags bei wunderbarem Sonnenschein draußen. Das Ganze wurde durch einen schönen Abendmahls-gottesdienst am Sonntagvormittag bei tollem Wetter abgeschlossen.

Es war insgesamt ein wunderschönes Wochenende, an dem uns klar wurde: Weniger ist manchmal mehr. Es entstand eine richtig gute Gemeinschaft! Die Konfis waren begeistert. Einer sagte sogar: Das hätte zwei Wochen so weitergehen sollen. Der Pfarrer bemerkte schmunzelnd, dass man das von der Hygiene her sicher noch etwas anders sehen könne.

Es war auf jeden Fall eine gelungene Konfifreizeit, die viel Freude bereitet hat!

Vermutlich waren wir nicht das letzte Mal dort.

Ein großer Dank geht auch an Bernhard Huckelmann, unseren Ansprechpartner für die Hütte, der uns auf alles gut vorbereitet hat.



Klaus Eberhard / Tobias Will

Bericht aus dem CVJM

Der Real Life hat mit Hilfe der Volltreffer den Sofa-Raum im ersten Stock des Jugendheims renoviert. Statt roter Wände und einem veralteten Logo, wurden zwei Wände weiß und eine beige gestrichen. Außerdem haben drei Teilnehmende gemeinsam mit Tobias Will und Paul Blum bei Ikea ein paar neue Möbel und Deko gekauft, um den Raum so noch wohnlicher zu gestalten. Ein paar Verschönerungen haben wir uns noch vorgenommen, sind aber schon sehr zufrieden, wie hell und gemütlich es schon ist.

In seinem alten Zustand wurde der Raum kurz vor den Osterferien noch intensiv in der Wohnwoche genutzt. Wir waren insgesamt 14 Jugendliche und vier Mitarbeitende, die eine ganze Woche während der Schulzeit in den Gemeinderäumen gewohnt haben. Es war wie eine große Wohngemeinschaft. Nach dem Frühstück sind alle zur Schule oder ins Praktikum gegangen und sind zu verschiedenen Zeiten wieder eingetrudelt, um zu quatschen, Fußball, Gesellschaftsspiele oder an der Konsole zu spielen. Nach dem gemeinsamen Abendessen haben wir den Tag mit einem kreativen Programm abgerundet. Ein großes Highlight war unser Ausflug ins Jump-House mit anschließendem Grillen an der Gemeinde.

Während dieser Zeit hatten wir außerdem noch einen engagierten Praktikanten, der tatkräftig bei allem mitgeholfen hat: Kilian Özel. Er ist schon Jahre lang im CVJM und wollte nun wissen, welche Aufgaben man als Hauptamtlicher im CVJM und in der Gemeinde hat.

Eine dieser Aufgaben haben wir im letzten Gemeindebrief schon mal kurz angerissen: unsere Pfadfinder-AG an der Grundschule Annastraße. Mittlerweile haben wir, Paul und Tobias, schon sechs verschiedene Klassen aus der zweiten und dritten Stufe begleitet. In vier Schulstunden versuchen wir neben lustigen Spielen auch Pfadfinder-Wissen weiterzugeben. Dabei konzentrieren wir uns auf Grundlagen in Knotenkunde und im Umgang mit Karte und Kompass. Durch die großen Gruppen und oft wilde Stimmung war das nicht immer so einfach, aber wir hatten viel Spaß und konnten gute Verbindungen zu den Kindern aufbauen. Besonders waren zwei Ausflüge, bei denen wir mit jeweils vierzig Kindern im Vorgebirgspark waren.

Wir merken an unseren Kalendern und in den Gruppen, dass es gerade sehr lebendig zugeht. Ohne mit dem Ende der Corona-Maßnahmen überstürzt alle Regeln aufzuheben, genießen wir die Möglichkeiten, wieder näher zu sein und zum Beispiel miteinander zu essen.

Bevor im Juni unsere drei Zeltlager starten und wir im Juli mit unseren Jugendlichen nach Schweden reisen, sind wir am letzten Aprilwochenende mit 26 Mitarbeitenden auf eine Freizeit im Ruhrgebiet gefahren.

Das erste Mal seit 2019. Wie schön!



Tobias Will/Paul Blum



Wir müssen über die Zukunft der Kirche reden...

Wir leben in einer sich immer schneller verändernden Welt. Diese Veränderungen haben unmittelbaren Einfluss auf die Gesellschaft und auch auf die Kirchen. Letztere müssen diesen Wandel gestalten und Antworten bieten, um auch in Zukunft „attraktiv“ zu sein. Hanbit ergeht es nicht anders als anderen evangelischen Kirchengemeinden. Ich möchte hier den demographischen Wandel näher betrachten.

Demographischer Wandel – Generationswechsel

Hanbit (Anmerkung: Das koreanische Wort „Hanbit“ bedeutet „ein Licht“, d.h. wir möchten als Licht in dieser dunklen Welt leuchten und unseren Mitmenschen „Licht“/Hoffnung schenken) wurde 1999 durch den Zusammenschluss von vier koreanischen Gemeinden aus Köln gegründet. Die Gründungsmitglieder waren die Koreaner der ersten Generation, die zum größten Teil als Bergmänner und Krankenschwestern in den 70ern nach Deutschland gekommen und hier sesshaft geworden sind. Sie wollten mit der Gründung von Hanbit insbesondere ihren Kindern, den Koreanern der zweiten Generation, eine gemeinsame geistliche christliche Heimat bieten.

Die Koreaner der ersten Generation ziehen sich seit Jahren altersbedingt immer mehr aus dem aktiven, ehrenamtlichen Dienst in Hanbit zurück. Der anstehende Generationswechsel bedeutet jedoch nicht nur eine bloße Fortführung des Dienstes, sondern muss eine Fortführung mit Optimierungen sein. Ich möchte hier als Beispiel den missionarischen Auftrag nennen. Die Koreaner der zweiten Generation sollten den missionarischen Auftrag weiter umsetzen und vorantreiben, aber wir können dieses nicht im Alleingang, sondern auch in Kooperation mit anderen deutschen oder interkulturellen

Gemeinden. Die Kooperation mit der Philippus-Gemeinde ist dahingehend eine bereichernde, ermutigende und hoffnungsvoll stimmende Entwicklung, für die ich zum einen sehr dankbar bin und die mich zum anderen auch gespannt in die Zukunft blicken lässt, was Gott damit vorhat.



Julia Lee

Pfingsten: ein multilinguales und multikulturelles Kirchenfest

In der Apostelgeschichte 2 können wir lesen, dass an Pfingsten die Anhänger Jesu vom Heiligen Geist erfüllt wurden. Sie fingen an in verschiedenen Sprachen zu predigen, und die großen Taten Gottes zu preisen. Es war der Heilige Geist, der sprach- und kulturübergreifend wirkte und gleichzeitig die Anhänger Jesu aus allen Völkern eins machte.

In diesem Sinne feiern jedes Jahr an Pfingsten auch die Philippus-Gemeinde, die koreanische Hanbit Gemeinde und die persisch-christliche Gemeinde einen gemeinsamen Gottesdienst, den wir in drei Sprachen feiern, als Ausdruck dafür, dass wir Pfingsten tatsächlich leben und in Jesus eins sind.

Ich freue mich bereits auf den nächsten gemeinsamen Pfingstgottesdienst am **5. Juni 2022 um 11 Uhr** und wünsche uns allen, dass wir uns vom Heiligen Geist neu anfeuern und begeistern lassen.

Ji-Ung Lim

„Haste mal 'ne Mark?“

... oder ein paar Schilling, Francs oder Yuan? Uwe Seils nimmt sie alle. „Es gibt fast keine Währung, die ich in den letzten 40 Jahren nicht in den Händen hatte“.

Uwe Seils ist im Ruhestand. Zuvor arbeitete er viele Jahre im Landeskirchenamt. Seine Arbeit bringt ihn damals in Kontakt mit dem Diakonischen Werk: gut 50 kg Münzen aller Art und aller Herkunft. Schnell erkennt Seils: „Kleinvieh macht auch Mist.“ Das war der Anfang einer langen Geschichte, die Uwe Seils mit Münzen und Banknoten aus aller Welt verbindet.

„Alles, was noch gültiges Zahlungsmittel ist, verkaufe ich an Menschen, die in die jeweiligen Länder reisen“, sagt Seils. Eine Win-win-Situation, denn er verkauft das Geld zu 75% des aktuellen Kurses. Das eingenommene Geld geht als Spende an die Evangelische Schulstiftung, zur Förderung der zehn Schulen in landeskirchlicher Trägerschaft.

Seils findet auch immer wieder Münzen und Scheine, die zwar nicht mehr gültiges Zahlungsmittel sind, die man aber noch in den Banken vor Ort umtauschen kann. Neben ungültigen Münzen und Geld findet er Raritäten: römische und byzantinische Münzen, historische Notgeldscheine und schöne Einzelstücke. Die verkauft Seils an Sammler.

Münzen und Banknoten können im Gemeindebüro abgegeben werden.

Sollten Sie ins Ausland fahren und ein wenig Bargeld mitnehmen wollen, stellen wir gerne den Kontakt zu Uwe Seils her. Auch so können Sie das Projekt unterstützen.

Pfr. Oliver J. Mahn, Zollstock

Die Deutsche-Evangelisch-Lutherische Kirche St. Katharinen in Kiew

Die Nachrichten bringen mir die Existenz der ev. Auslandskirchengemeinden in Osteuropa in Erinnerung. Im Herbst 1995 war ich für ein halbes Jahr bei einem deutschen Regierungsberatungsprojekt in der Ukraine tätig und lernte die Deutsche Evangelisch-Lutherische Gemeinde St. Katharina in der ‚Lutherstr.‘ (Ulitsa Ljuteranska) in der Kiewer Innenstadt kennen. www.katharina.kiev

Von 1767 bis 1935 waren hier durchgängig deutsche Pastoren tätig, oftmals stammten sie aus dem Baltikum. Die Wirren ab 1917 überstanden Kirche und Gemeinde, wurde aber formell im Jahr 1938 auf Beschluss des Kiewer Stadtrats der Arbeiter, Bauern und Rotarmee-Deputierten aufgelöst. Das Kirchengebäude diente über die Jahre als Museumsdepot.

Seit der ukrainische Unabhängigkeit 1991/92 ist die Kirche wieder zentraler Anlaufpunkt für Deutschstammige, Russlanddeutsche und Expats, die von Jahr zu Jahr zahlreicher ins Land kamen. Nach intensiven politischen und diplomatischen Verhandlungen wurde St. Katharina 1998 der deutschen Gemeinde zur unentgeltlichen Nutzung zurückgegeben, bis 2000 renoviert und konnte 2007 ihr 240-jähriges Bestehen feiern.

In den letzten Wochen kommt mir das Gebet des seit 2000 amtierenden deutschen Pfarrers häufig in den Sinn: „Und so bitte ich Gott, dass er Herzen der Menschen öffnen möge, die sich in dieser Kirche versammeln, damit Gerechtigkeit, Liebe und Frieden einziehen.“

Amelie zu Eulenburg, Bayenthal

Friedensgebete angesichts des Kriegs in der Ukraine

Was viele nicht für möglich gehalten haben, traf ein. Am Donnerstag, 24. Februar 2022 begann der Krieg in der Ukraine. Mit tiefer Betroffenheit nahmen die Menschen den Krieg auch hier vor Ort wahr und wollten spontan ein Zeichen setzen.

Noch an demselben Tag wurde daher ein Friedensgebet abends in der Philippuskirche gehalten. Was vormittags noch klein geplant war, entwickelte sich im Lauf des Tages größer. Pfarrer und Gemeindeglieder aus den ev. und kath. Nachbargemeinden, dem Verein Raderberg und -Thal und der Musikband ‚Churchrocking‘ kamen hinzu und gestalteten die Andacht mit. Es war ein bewegender Moment für viele – vor allem das stille Kerzenanzünden im Altarraum.

Es wurde an dem Abend klar, dass dies nicht nur bei einer spontanen Einzelaktion bleibt, sondern nun Friedensgebete gemeinsam weitergeführt werden. Jeweils Freitagabend 19 Uhr finden nun reihum in den ev. Kirchen Raderthal, Zollstock und Bayenthal und den kath. Kirchen am Südkreuz Friedensgebete statt.

Wir halten es für wichtig, weiterhin an die vielen Menschen zu denken, die unter dem Ukraine-Krieg furchtbar zu leiden haben, sich an die bedrückende Weltlage nicht zu gewöhnen und beständig für den Frieden zu beten. Wir laden Sie daher von ganzem Herzen ein, an den Friedensgebeten teilzunehmen!

Weitere Termine werden bekannt gegeben.

Klaus Eberhard

Die Farbe Lila

Nein, dabei geht es nicht um den gleichnamigen Film von Steven Spielberg mit Whoopi Goldberg in der Hauptrolle, sondern um die Frage, warum die Farbe Violett speziell in der Fastenzeit (doch auch im Advent) in den katholischen Kirchen so präsent ist.

Violett ist eine Mischung aus Rot, als Farbe, die für den Körper steht, und Blau, das für den Geist steht. Sie gilt als Farbe der Umkehr und des Neuanfangs und ist daher natürlich besonders für die Fasten- und Adventszeit geeignet. In der Fastenzeit, der Vorbereitung auf die Kar- und Ostertage, ist die Farbe vielleicht noch präsenter als im Advent. Denn nicht nur die liturgischen Gewänder und die Kerzen in den Kirchen sind in dieser Zeit violett, ab dem Passionssonntag (dem Sonntag vor Palmsonntag) werden auch die Kreuze mit violetten Tüchern verhüllt.

Was für die Passionszeit, die uns ganz besonders an Leiden und Tod Jesu erinnert, fast ein wenig kurios erscheint. Die Herkunft dieser Tradition lässt sich nicht mehr genau feststellen. Eine Deutungsmöglichkeit ist, dass es früher in den Kirchen mehr prunkvolle „Triumphkreuze“ gab, bei denen die Auferstehung im Mittelpunkt stand.

Durch deren Verhüllung sollten sich die Gläubigen wieder mehr auf das Wesentliche – Leiden und Tod Jesu – konzentrieren und nicht von Gold und Edelsteinen abgelenkt werden.

Elisabeth Kalb, Pfarrgemeinden Köln Am Südkreuz

Abschied von Vikar Daniel Storb

Lieber Daniel,
ein Jahr lang warst du bei uns als Vikar in unserer Philippus-Gemeinde. Die Menschen haben dich als Person und deine Arbeit sehr geschätzt.

In Gesprächen habe ich selbst dich als tieftheologischen und reflektierten Denker erlebt, der sich mit viel Empathie den Menschen zuwendete.

Deine Predigten enthielten gute Gedanken und waren ansprechend.

Ich habe gemerkt: Verkündigung und Seelsorge sind eine Stärke von dir.

Du hast auch viel Neues und Kreatives ausprobiert. Ich denke da z.B. an eine Kita-Begegnungstunde, in der du eine biblische Geschichte mit viel Bewegung den Kindern nahegebracht hast. Das war auch für mich als schon etwas gesetzter Pfarrer eine große Bereicherung: So kann man es auch machen.

In guter Erinnerung bleibt mir das gemeinsame Bibellesen – zusammen mit Tobias Will, Ji-Ung Lim und Paul Blum. Viel Persönliches, Geistliches und eine tiefe Gebetsgemeinschaft habe ich mitgenommen. Das tat gut.

Nun gehst du und das hat verschiedene Gründe:

Dich zieht es weiterhin in deine Heimat, das Saarland. Du wünschst dir eine Gemeinde mit mehreren Pfarrstellen, die miteinander kooperieren.

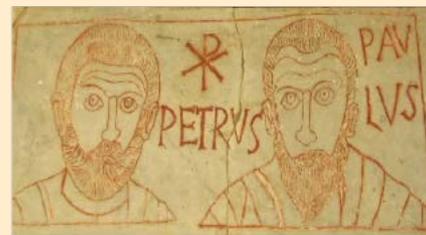
Das hast du nun in Neunkirchen gefunden, wo für dich seit Anfang April die Vikariatszeit weitergeht.

Lieber Daniel,
wir wünschen dir und Marie im Saarland einen guten Start und Gottes Segen!

Klaus Eberhard



Peter und Paul werfen ihre Schatten voraus



Mittwoch, 22. Juni 2022 um 18:00 Uhr, und damit zwar nicht ganz passgenau, aber nah dran am Festtag der Apostel Petrus und Paulus, soll eine ökumenische Aktion in und um die Philippuskirche stattfinden.

Nach dem Erfolg des interaktiven Jugendgottesdienstes „Peter und Paul“ mit den Konfirmanden und Firmlingen im letzten Jahr soll eine vergleichbare Veranstaltung für alle Gemeindemitglieder der beiden Nachbarkirchen in Raderthal stattfinden. Eingebettet in einen liturgischen Rahmen mit Gebet und Gesang soll es fünf Stationen rund um das Leben und Werk der beiden Apostel geben.

Die InitiatorInnen Pfarrer Klaus Eberhard und Gemeindefereferentin Martina Niegemann freuen sich schon jetzt auf diesen Tag und hoffen auf rege Teilnahme! Schon jetzt: Herzliche Einladung!

Martina Niegemann

Unser Leitbild

Jeder ist anders, aber wir alle sind von Jesus Christus geliebt.

Darum können wir Gemeinschaft miteinander erleben. Herzlich willkommen!

Termine, Kreise und Gesprächsgruppen

Hauptgottesdienst

Sonntag, 10 Uhr; 1. Sonntag im Monat mit Abendmahl

Kindergottesdienst

Sonntag, 10 Uhr parallel zum Hauptgottesdienst

Pfr. Klaus Eberhard (Tel.: 38 14 16)

Welcome Gottesdienst

Alle zwei Monate sonntags, 10:30 Uhr

www.kirche-raderthal.de/gottesdienst/welcome/

Predigtvorbereitungskreis

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 19:00 Uhr

in der Sakristei, Uwe Hesemann (Tel.: 31 64 71)

Schulgottesdienst und Religionsunterricht

Im Wechsel donnerstags um 8:15 Uhr

Kirche in Raderthal bzw. Grundschule Annastraße

Hauskreis Hesemann

Jeden 2., 4. und 5. Mittwoch im Monat, 19:00 Uhr

Ehepaar Hesemann (Tel.: 31 64 71)

Hauskreis Wilke

Freitag 14-tägig, 19 Uhr, Ehepaar Wilke (Tel.: 35 40 83)

Frauenkreis

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, 15 Uhr im

Gemeindehaus, Barbara Bieler (Tel.: 3 40 49 54)

Welcome-Team

Informationen und Termine bei Holger Geißler

(Tel.: 1 39 21 25)

Frauenchor

Donnerstag 14-tägig, 16:30–18:00 Uhr

Karin Sehmsdorf (Tel.: 34 38 25)

Frauen-Bibelgespräch („Berger-Kreis“)

1x monatlich dienstags, 15 Uhr im Gemeindehaus

Barbara Bieler (Tel.: 3 40 49 54)

Familienkreis

1x monatlich an unterschiedlichen Tagen

Inge Herrig (Tel.: 34 47 83), Petra Damm-Denis (Tel.: 21 79 20)

Seniorenclub

Jeden 1., 2. und 4. Mittwoch, 15 Uhr im Gemeindehaus und

jeden 3. Mittwoch, 13 Uhr im Gemeindesaal

Claudia Reichow (Tel.: 0178 / 4 07 00 39)

Musikteam

findet nach Absprache statt

(petra.splawski@ekir.de)

Gebetsfrühstück

Jeden 3. Donnerstag im Monat, 7 Uhr im Gemeindehaus,

Gebet und anschließend Frühstück

Renate Hesemann (Tel.: 31 64 71)

Frauenkreis „Golden Girls“

Jeden 1. Montag im Monat, 16:30 Uhr im Gemeindehaus

Ulrike Bieber (bieber@netcologne.de)

Virtueller Betrachtungskreis

Dienstag, 20:15 Uhr, nach Absprache

Informationen bei Holger Geißler (holger.geissler@ekir.de)

... für Kinder und Jugendliche

CVJM Info	Dennis Jakobi (Vorsitzender) 0157 81 75 45 24 info@cvjm-koeln-sued.de www.cvjm-koeln-sued.de
Krabbelkäfer	donnerstags 10:00 bis 11:00 Uhr für Kleinkinder 0-3 Jahre
Jungen-CVJM	5 bis 8 Jahre „Kometen“ mittwochs 15:30 bis 17:00 Uhr, 9 bis 13 Jahre, Live-Gruppe freitags 16:30 bis 18:30 Uhr
Mädchen-CVJM	5 bis 8 Jahre „Gummibärchen“ dienstags 16:30 bis 18:00 Uhr 9 bis 13 Jahre „Volltreffer“ freitags 16:30 bis 18:00 Uhr
RealLife	Jugendkreis für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren freitags 19:30 bis 21:30 Uhr
HonestLife	Jugendkreis für Jugendliche von 16 bis 18 Jahren sonntags 14-tägig
Tankstelle	Treff für junge Erwachsene montags 14-tägig, 19:30 bis 21 Uhr

Bitte erkundigen Sie sich bei der entsprechenden Leitung, ob die Gruppe digital oder präsent stattfindet.

Neues vom CVJM

Am Montag, den 07.02.2022 in echt, real und wirklich vor Ort trafen sich 37 Menschen, Mitglieder, Mitarbeitende und Freund:innen des CVJM Köln-Süd zur Jahreshauptversammlung.

Gemeinsam blickten wir auf das erfolgreiche vergangene Jahr zurück.

Ein besonderer Punkt war die Wahl des Vorstandes, denn dieses Mal wurden insgesamt drei Ämter neu besetzt und wir freuen uns, Paul Blum als neuen stellvertretenden Vorsitzenden, Jasmin Herschel-Koch als Schatzmeisterin und Daniel Bautz als beratenden Vorstand zu begrüßen.

Wir danken **Anne Gries, Tobias Merzenich** und **Tobias Fuchs** sehr für ihre Arbeit und ihren treuen Einsatz bei uns im Verein und Vorstand.

Viele Mitglieder halten unserem Verein schon lange die Treue und so freuten wir uns, auch dieses Jahr viele Urkunden für lange Mitgliedschaft und Mitarbeit überreichen zu können. Die höchste Urkunde war dieses Jahr für 60 Jahre Mitgliedschaft. Es war ein sehr schöner und gelungener Abend, nur das übliche gemeinsame Abendessen hat uns gefehlt, aber das werden wir im nächsten Jahr nachholen!

Für die kommenden zwei Jahre haben wir uns als Vorstand vorgenommen, die Gemeinschaft wieder neu zu fördern, Vielfalt weiter voranzubringen, zu festigen, was in den letzten Jahren neu entstanden ist (z.B. eine eigene Gruppe für junge Mitarbeitende, Mentoring, die SchulAG und die gewachsenen Angebote für Mädchen) und uns auf die Suche nach weiteren neuen Mitarbeitenden zu machen.



Dennis Jakobi

Was macht eigentlich... der Seniorenclub?

**Zuerst das Wichtigste:
Es gibt ihn noch, den Seniorenclub!**

Der Seniorenclub trifft sich wieder regelmäßig jeden Mittwoch von 15:00 bis 17:00 Uhr im Gemeindesaal. In den letzten zwei Jahren haben wir etliches probiert, um den Kontakt mit der Gruppe zu halten.



Wir haben uns nicht getroffen, aber die Geburtstage an der Wohnungstür mit Kerze, Rose und Blaubeermuffin gefeiert. Kontakte wurden gehalten über Telefonate, was in dieser Zeit sehr wichtig war. Das haben wir durch die Länge der Gespräche festgestellt. Jeder von uns fühlte sich gesehen und gehört. Dann haben wir uns einmal im Monat in der Kirche zur Andacht getroffen. Das war uns aber allen zu wenig. Nun treffen wir uns seit mehreren Monaten wieder im Gemeindesaal mit Kaffee und Kuchen, guten Gesprächen und Geschichten. Wir wollen auch den Klösch Klaaf wieder beleben. Aber alles muss langsam erst wieder in Gang kommen. Die Angst und Ungewissheit hat doch viele von uns sehr verunsichert. Wir sind da nicht ausgenommen. Aber wir sind auf einem guten Weg und hoffen, vieles wieder aufleben zu lassen, was wir vor der Pandemie gemacht haben und freuen uns auf die gemeinsamen Zeiten.

Claudia Reichow und Ulrike Bieber

Neues aus dem Presbyterium

Pfarrer Klaus Eberhard wurde als Vorsitzender des Presbyteriums und Holger Geißler als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt.

Das Presbyterium wird sich am 11.06.2022 zu einem Klausurtag treffen.

Dringende Sanierungsmaßnahmen müssen an Kirch- und Nebengebäuden vorgenommen werden.

Folgende Priorisierung ist angestrebt:

- Sanierung des Kirchendachs im Jahr 2022/2023
- Betonsanierung im Jahr 2023
- Umstellung auf erneuerbare Energien ab dem Jahr 2024

Jetzt aber!

Wir planen einen neuen Anlauf für unseren Mitarbeitenden-Empfang.

Geplant ist der 13.08.22. Die Terminlegung sollte es diesmal ermöglichen, dass alle Mitarbeitenden einen schönen Dankesempfang feiern können. Hoffentlich auch unter freiem Himmel.

Wir freuen uns auf Sie.
Eine separate Einladung folgt noch.

Nachgefragt ...

Herr Eberhard, wir sitzen in der abendlichen Aprilsonne vor „Ihrer Kirche“ und wollen nun über Sie sprechen.

Welches ist Ihr liebster Bibelvers?

Es kommt wie aus der Pistole geschossen: „Ich sage zum Herrn: ›Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor Dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.‹“ (Ps.16:11). Für mich strahlt der Bibelvers etwas Zuversichtliches aus.

Das erinnert mich an die Wünsche meiner Mutter zur Gestaltung ihrer Trauerfeier und des Grabsteins meiner Eltern.

Mein Konfirmationsspruch ist aber auch nicht schlecht und hat mich mein Leben lang begleitet: „Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8,12).

[Am liebsten wäre hier eine theologische Exegese gefolgt, was wir verhindern konnten.]

Wie haben Sie zum Glauben gefunden?

Meine tiefgläubige Mutter hat mich geprägt, hat mir aus der Bibel vorgelesen und mit ihren vier Söhnen gebetet. Während des Theologiestudiums, das ich aufgrund dieser Glaubensfreude nach dem Abitur aufgenommen habe, hat sich dieser Glaube vertieft.

Was wären Sie geworden, wenn nicht Pfarrer?

Grundschullehrer. Allerdings macht mir die Jugendarbeit und der Konfirmandenunterricht viel Freude; inzwischen fühle ich mich dort zu Hause.

Seit fast zwölf Jahren sind Sie Pfarrer in Philippus; hat sich viel in der Gemeinde verändert?

Natürlich sehe ich die Veränderungen: tragende Größen fehlen. Ein großes Vorbild – ich möchte sagen väterlicher Freund – war mir Bruder Brahm. Es sind aber viele Menschen nachgewachsen, die Aufgaben und auch Posten übernehmen.



Die Gemeinde ist offener geworden, zu sehen ist dies an der guten Zusammenarbeit mit dem Verein Raderberg und -Thal und auch der Hanbit-Gemeinde. Ich sehe eine tiefgläubige Gemeinde, die sich mit gehörigem Pragmatismus den Herausforderungen wachsender Bürokratie und finanziellen Engpässen stellt. Eine weitere Herausforderung ist, die Ökumene zu stärken und Gemeinschaft, die weiter nach außen strahlt, zu leben. Dabei empfinde ich einen großen Rückhalt in „meiner“ Gemeinde.

Ende Mai feiern Sie Ihren 50. Geburtstag. Macht Sie das nachdenklich?

Ich fühle mich wohl und spüre eine große Dankbarkeit, wenn ich auf mein Leben zurückblicke. Ich habe ein Zuhause, das mir unheimlich guttut, weil meine Frau und ich alle Dinge gemeinsam tragen.

Zusammen mit meiner Frau kann ich beim Wandern, Fahrradfahren und Gartenarbeit (Originalzitat: *mit den Händen in der Erde wühlen*) wunderbar Kraft tanken.

Wir danken für das freundliche Gespräch.

Monica Schlumberger-Knupfer
& Petra Splawski

Wichtig!!!

Da in diesen Zeiten unklar ist, ob und welche Veranstaltungen und Gottesdienste stattfinden, kann nur unter Vorbehalt ein Plan für die nächsten drei Monate erstellt werden. Bitte schauen Sie aktuell immer vorher auf unsere Website, da dort die neuesten Veränderungen bekannt gegeben werden: www.kirche-raderthal.de

Gottesdienste von Juni bis August 2022

Pfingstsonntag	5.6.	11:00 Uhr	Gottesdienst mit der Hanbit- und persisch-christlichen Gemeinde	Eberhard/Lim
Pfingstmontag	6.6.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Eberhard
Sonntag	12.6.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Eberhard
Sonntag	19.6.	10:30 Uhr	ökumenischer Gottesdienst mit Stadtteilstfest	Vorbereitungsteam
Mittwoch	22.6.	18:00 Uhr	ökumenischer Gottesdienst zum ‚Peter- und Paultag‘	Eberhard/Niegemann
Samstag	25.6.	19:00 Uhr	meditative Andacht	Haardt und Team
Sonntag	26.6.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Will
Sonntag	3.7.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Lim
Sonntag	10.7.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Gries
Sonntag	17.7.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Eberhard
Sonntag	24.7.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Eberhard
Samstag	30.7.	19:00 Uhr	meditative Andacht	Haardt und Team
Sonntag	31.7.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Eberhard
Sonntag	7.8.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	Eberhard
Sonntag	14.8.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Lim
Sonntag	21.8.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Eberhard
Samstag	27.8.	19:00 Uhr	meditative Andacht	Haardt und Team
Sonntag	28.8.	10:30 Uhr	Welcome-Gottesdienst mit dem HCI (Hanbit Cologne international)	Eberhard

Gottesdienste im Seniorenzentrum Marktstraße

Mittwoch	8.6.	10:30 Uhr	ökumenischer Gottesdienst	Eberhard / Niegemann
Mittwoch	13.7.	10:30 Uhr	Gottesdienst	Lim
Mittwoch	31.8.	10:30 Uhr	ökumenischer Gottesdienst	Eberhard / Niegemann

Hausgottesdienst in Höningen:

Freitag	10.6.	18 Uhr	Gottesdienst im Garten	Eberhard
---------	-------	--------	------------------------	----------

Der Bauausschuss ... die Projekte im Jahr 2022

Das Kirchendach ist in die Jahre gekommen und muss saniert werden, damit es nicht in die gute Stube der Gemeinde regnet. Dafür wird es in den nächsten Monaten eine Ausschreibung geben und das beste Angebot wird ausgewählt. Leider hat das Kirchendach keine Betondecke sondern einen Unterbau aus Holz. Deshalb kann aus statischen Gründen keine Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach installiert werden.

An einigen Betonfassaden des Gemeindezentrums zeigen sich Rostflecken an der innenliegenden Eisenarmierung. Rostschäden führen auf Dauer zu Statikproblemen und in der Folge zu

hohen Kosten. Getreu dem Motto „große Probleme sollte man anpacken, solange sie noch klein sind“ wird auch hier ein Fachbetrieb für die Sanierung gesucht und beauftragt.

Darüber hinaus wurde mit der Renovierung des Jugendheims begonnen. Um das Budget der Gemeinde zu schonen, werden die Arbeiten soweit wie möglich in Eigenleistung durch die Mitglieder des CVJM ausgeführt.

Nach wie vor steht die Aufstellung eines Fahnenmastes am Gürtel auf der Agenda des Bauausschusses. Dafür sind allerdings noch nicht genügend Spen-

dengelder eingegangen. Wir hoffen, dass im Jahresverlauf die Finanzierung des Fahnenmastes gesichert werden kann.

Auch in der Philippus-Gemeinde ist die Klimaneutralität ein wichtiges Thema. Wir werden für das Gemeindezentrum eine Energiekonzeption erstellen lassen mit dem Ziel, für die Heizung und Stromerzeugung möglichst ohne fossile Brennstoffe auszukommen. Als Energiequellen sollen Photovoltaik, Erdwärme und/oder Wärme aus der Luft unter Nutzung einer Wärmepumpe zum Einsatz kommen. Bei diesem Projekt sind wir in 2022 in der Planungsphase.

Heinz Lohner



Es fehlen Almut Deuss, Johannes Herrig, Axel Wolf

Übrigens...

wenn Sie Interesse haben, sich im Baubereich in der Gemeinde zu engagieren, melden Sie sich gerne über E-Mail oder bei Herrn Wolf, unserem Hausmeister.

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, auch wenn es vielleicht so scheinen sollte. Sie werden gut eingearbeitet!

Evangelische Philippus-Kirchengemeinde Köln-Raderthal

Albert-Schweitzer-Straße 3 – 5, 50968 Köln · Tel.: 38 14 16, Fax: 34 49 88 · www.kirche-raderthal.de

Pfarrer	Klaus Eberhard, Tel. 38 14 16 E-Mail: klaus.eberhard@ekir.de Sprechstunde: Freitag 15 – 16 Uhr und nach Vereinbarung
Pastor	Ji-Ung Lim, Tel. 0176 31 45 36 94 E-Mail: ji-ung.lim@ekir.de
Prädikantin	Susanne Gries, Tel. 368 54 03 E-Mail: susanne.gries@ekir.de
Prädikant	Wolfgang Wilke, Tel. 35 40 83 E-Mail: wilke-koeln@t-online.de
Jugendpastor	Tobias Will, Tel. 0152 33 70 79 68 E-Mail: tobi_will@outlook.com
CVJM	Dennis Jakobi, Tel. 0157 81 75 45 24 E-Mail: info@cvjm-koeln-sued.de
Hausmeister	Axel Wolf, Tel. 0152 09 04 11 40 E-Mail: axel.wolf@ekir.de
Organistin	Seonah Bak E-Mail: organist85@gmail.com
Kindertagesstätte	Petra Damm-Denis, Tel. 37 52 44 E-Mail: ev.kita-philippus@ekir.de
Gemeindebüro	Doris Schröder Öffnungszeiten: dienstags und donnerstags von 18 bis 20 Uhr Tel. 16 81 53 23 E-Mail: doris.schroeder@ekir.de
Web-Adressen	www.kirche-raderthal.de www.facebook.com/evphilippuskirchengemeindekoeln
Diakonie-Station	Johanniter Service-Zentrum Tel. 8 90 09-310 und -315
Kto. der Gemeinde	Bank f. Kirche u. Diakonie e.G. – KD Bank DE81 3506 0190 1015 0990 85
Redaktionsschluss	für die nächste Ausgabe des Gemeinde- briefes, der Anfang September erscheint, ist der 17.06.22

Persönliches Exemplar für:

Wo Sie uns finden:



Impressum: V. i. S. d. P.: Pfr. Klaus Eberhard

Redaktionsteam: Pfr. Klaus Eberhard, Karla Maaß,
Monica Schlumberger-Knupfer, Petra Splawski, Christine Wilke,
Wolfgang Wilke

Bildnachweis: W. Wilke Titelbild, S. 3, 4, 8, 13; R. Spekking S. 5;
G. Bender S. 6; B. Bieler S. 6; O. Jakobi S. 7; K. Eberhard S. 8; T. Will
S. 9; P. Blum S. 9; J. Lee S. 10; D. Jakobi S. 15; C. Reichow S. 16;
P. Splawski S. 17; G. Zernikow S. 19